

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 33

Rubrik: Pünktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bärner Platte



Traumschloss am See

Dass ich ein Kind des 20. Jahrhunderts bin, ist eine Tatsache, mit der ich mich längst abgefunden habe. Das ist ja auch kein Unglück. Ich will sogar zugeben, dass ich eine Schwäche habe für all die elektrischen Apparate und Apparätschen, die einem das Leben erleichtern. Nein, zurück in die sogenannte gute alte Zeit möchte ich nicht, jedenfalls nicht endgültig, sondern nur hin und wieder, wenn mir das 20. Jahrhundert zum Hals heraushängt. Und für diesen Fall kenne ich einen Ort, an dem man in Nostalgie schwelgen kann. Wo, sage ich nachher. Kommen Sie mit?



Wir betreten einen ausgedehnten Park, in dem viele exotische Bäume stehen, darunter auch die wohl schönste Kalifornische Nusseibe der Schweiz, eine etwa zwölf Meter hohe Pyramide mit langen, immergrünen Nadeln und dattelähnlichen Früchten. Verschlungenen Wege führen auf verschiedenen Ebenen an weiten Rasenflächen vorbei zu lauschigen Buschgruppen mit Grotten und Teichen, und plötzlich steht man vor dem Schloss.

Es ist das Schloss, von dem man träumt, wenn man an einem kalten Regenmontag im vollgestopften Tram zur Arbeit fährt. Ein Schloss, das einen an die Schlösser an der Loire erinnert und sicher auch nach deren Vorbild errichtet worden ist, vor rund 120 Jahren.

Die Tür steht einladend offen. Schlägt Ihr Puls auch etwas rascher, wenn Sie nun über den mehrfarbigen Marmorböden der Eingangshalle schreiten und ins Speizerimmer treten? Geschnitztes Täfer, darüber Jugendstil-

Tapete mit Pflanzenmotiven. Buffets wie Einfamilienhäuser. Ein Cheminée mit Paravent. Der Tisch ist reich gedeckt – man vermutet, dass die Herrschaften noch im Park draussen lustwandeln, bis der Gong sie zum Mahle ruft.

Auch im Herrenzimmer und im Grossen Saal treffen wir niemanden. Im letzteren herrscht die Stimmung, die man in einem Hochhaus kaum je fühlen wird: altmodische, traute Wohnlichkeit. Eine Stuckdecke, die sich heute kein Mensch mit ehrlichem Einkommen mehr leisten könnte, Möbel, die es nur noch auf Auktionen gibt, Leuchter und Lampen, die nicht Gebrauchsgegenstände, sondern Schmuckstücke und Kunstwerke sind – man merkt, dass dieses Schloss das erste Gebäude der Gegend mit elektrischer Beleuchtung war. Darum sind sogar die porzellaneen Lichtschalter mit Blümchen bemalt.



Es gäbe jetzt noch den Kleinen Salon, den Wintergarten mit dem Muschelbrunnen und die Trinkhalle zu besichtigen; aber kommen Sie doch lieber mit mir über die breite Marmortreppe mit den Bronzegeländern hinauf zur oberen Halle, denn hier möchte ich Ihnen, wenn Sie mir bitte durch den Korridor rechts folgen wollen, mein nostalgisches Traumparadies zeigen: das herrschaftliche Schlafzimmer.

Nun, was sagen Sie dazu? Wo findet man so etwas heutzutage noch? Das ist kein gewöhnliches Schlafzimmer, hier schläft man nicht einfach, hier geruht man zu ruhen. Die beiden Messingbetten stehen in einem Alkoven mit prächtigen Samtvorhängen. Eine Stuckdecke mit Hängezapfen und Holzarbeiten in Mahagoni geben den Ton an. Die Lesenische mit dem Cheminée ist genau das, was mir der Arzt für schlaflose Nächte verschrieben hat. Oder

Bären bei der BLS?

Sie sind alle Tage auf den Thuner- und Brienzsee-Schiffen zu finden. Es handelt sich um die «Seebären», das hilfsbereite Schiffspersonal. Einen ausführlichen Prospekt und den Gratis-Fahrplan erhalten Sie bei der BLS, Sektion Publizität, Postfach, 3001 Bern (031/22 11 82)